

mec film präsentiert

eine Year Zero Limited Partnership Produktion

SHNAT EFFES-

Die Geschichte vom bösen Wolf

ein Film von
Joseph Pitchhadze

Israel 2004

Inhalt

Pressestimmen

Kurzinhalt

Kurznotiz

Log-line

Der Regisseur

Festivals

Stabliste

HauptdarstellerInnen

Filmthemen in Israel

Punkmusik in Israel

Die ökonomische Situation in Israel

Filmkritik aus der israelischen Tageszeitung Ha'aretz

Der Verleih mec film

Verleih

mec film (Kontakt: Irit Neidhardt)

Hafenweg 26a, 48155 Münster

Tel: 49-251-663346, Fax: 49-251-6744596, email: info@mecfilm.de

Pressekontakt: Verleih

Fotos zum Download unter www.mecfilm.de

Pressestimmen

Ein wertvoller Film voller Schönheit.
Ha'aretz

Einer der schönsten und wichtigsten Filme, die je in Israel produziert wurden.
Ha'aretz

Neues virtuoses Kino.
Pnai Plus (israelisches Kino und TV Magazin)

Kurznotiz

Joseph Pitchhadze (*Under Western Eyes, Besame Mucho*) präsentiert in seinem aktuellen Werk eine einfühlsame und zugleich süffisante Momentaufnahme der israelischen Gesellschaft zu Anfang des neuen Jahrtausends. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Krise und einer immer größer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich erzählt er drei unterschiedliche Alltagsgeschichten aus der quirligen Metropole Tel Aviv, hinter deren Glamour sich ständig Glück und Leid die Waage halten. Sämtliche Hauptrollen sind mit Topstars des israelischen Kinos, Fernsehens und Theaters besetzt.

Kurzinhalt

(Shnat Effes = Jahr Null)

Eine allein-erziehende Mutter mit einem 10-jährigen Sohn, die aus ihrer Wohnung geworfen wird, weil sie die Miete nicht mehr aufbringen kann; ein Wohnungsmakler, der nicht Vater werden will; die Frau dieses Wohnungsmaklers, Radioredakteurin, die gegen den Willen ihres Mannes schwanger ist; ein Radiotechniker, der der Sohn eines der Gründer der israelischen Punk-Musikbewegung in den 70er-Jahren ist; ein Blinder, dessen Blindenhund bei einem Unfall mit Fahrerflucht überfahren wird. Jede dieser Figuren erreicht den Nullpunkt ihres Lebens, von dem aus sie sich erneut auf die Suche nach Sinn und Erlösung machen. Manche sind erfolgreich, andere nicht.

Inhalt

Ruven und Michal, ein Paar in den Vierzigern, haben sich seit langem entschieden, keine Kinder zu bekommen. Als Michal trotzdem schwanger wird, will sie das Baby unter allen Umständen austragen. Der aufgebrachte Ruven überfährt aus Versehen einen Blindenhund und begeht Fahrerflucht. Seine Schuldgefühle treiben ihn in eine komplizierte Beziehung zu dem Besitzer des Hundes, einem blinden Physiotherapeuten, der seinerseits sein Spiel mit Ruven zu treiben scheint.

Anna, eine junge alleinerziehende Mutter, und ihr 10-jähriger Sohn werden aus ihrer Wohnung geworfen. In ihrer Verzweiflung beginnt die arbeitslose junge Frau, sich zu prostituieren. Mit Matti, einem Waffenhändler, deutet sich erstmals wieder eine Möglichkeit an, in die Normalität zurück zu kehren. Doch Matti wird von einem Killer verfolgt, und seine hoffnungsvolle Beziehung zu Anna scheint sich zu einem Desaster zu entwickeln.

Kagan, ein introvertierter Rundfunktechniker um die 30, produziert nebenberuflich eine Radiosendung über seinen verstorbenen Vater, einen der Gründer der israelischen Punkmusik-Szene. Aber der neue Sendeleiter, ein Militärfreak, versucht die Sendung aus Political Correctness abzusetzen. Aus heiterem Himmel erscheint der alte Robinson, ein ehemaliges Mitglied aus der Band seines Vaters. Robinson stellt Kagans Leben auf den Kopf.

Auf eigentümliche Art werden sich im Laufe der Handlung einige der unterschiedlichen Lebenslinien der Protagonisten kreuzen. Aus einer Katastrophe kann dabei in Nullkommanichts ein kleines Glück entstehen. Aber es geht leider auch andersherum ...

Log-Line

Das Leben ist die Summe aller unvorhergesehenen Dinge.

Joseph Pitchhadze

Pitchhadze wurde 1965 in Tiflis (Georgien) geboren und wanderte 1972 mit der Familie nach Israel aus. Seit er sein Studium am Institut für Film und Fernsehen an der Universität Tel Aviv beendete, arbeitet er als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor.

Filmographie

Dreaming in Russian (1990, 4 min)

Bad Days (1993, 22min)

Under Western Eyes (1996, 95 min)

Besame Mucho (2000, 115 min)

Shnat Effes - Die Geschichte vom bösen Wolf (2004, 131 min)

Festivals

- Internationales Film Festival Jerusalem
- Internationales Film Festival Karlovy Vary
- Mittelmeer Film Festival Montpellier
- Internationales Film und Fernsehfestival Cinema tout Ecran – Genf
- Internationales Film Festival Mannheim-Heidelberg
- Internationales Film Festival Palm Springs

Stabliste

Regie	Joseph Pitchhadze
Drehbuch	Joseph Pitchhadze, Dov Steuer
Produktion	Joseph Pitchhadze, Lior Shefer, Dov Steuer
Kamera	Itai Neeman
Schnitt	Dov Steuer
Original Musik	Ishai Adar
Sound Designer	Gil Toren
Art Director	Miguel Merkin
Kostüme	Doron Ashkenazi

Cast	Ruven	Menashe Noi
	Anna	Sarah Adler
	Eddie	Moni Moshonov
	Michal	Keren Mor
	Robinson	Ezra Kafri
	Kagan	Danny Geva
	Matti	Dan Toren
	Zuki	Zuki Ringart
	Shem-Tov	Uri Klauzner
	Der Killer	Roman Kricheli
	Desmond	James Gonsalves
	Eva	Smadar Yaaron
	Boaz	Eyal Schechter
	Der Amerikaner	Jack Adalist
	Roberto	Pavlo Zalman
	Max	Shraga Harpaz
	Arbeitsvermittler	Yussuf Abu-Warda
	Hunde-Trainer	Sasson Gabai
	Personalvermittler	Vladimir Fridman
	Matti's Vater	Ilan Toren
	Bankangestellter	Ohad Knoler
	Interviewpartner	Asaf Eshtar
	Interviewpartnerin	Ilanit Ben-Yaakov
	Veterinärin	Sharon Zelikovsky
	Polizist	Tal Yarimi
	Anna's Freier	Rudie Kozlovsky
	Punk Band	'Usless ID'
	Bibliothekarin	Elizabeth Kedem
	Waffendealer	Shai Egozi
	Bruno's Stimme	Dror Keren
	Kagan's Kinderstimme	Rea Steuer

131 min, Farbe, 35 mm, Dolby SR, Hebräisch mU, Israel, 2004

Der Film wurde von 'Year Zero - Limited Partnership' produziert
mit Unterstützung von
HOT - The Israeli Cable Television Company
The Yehoshua Rabinovitch Fund for Arts Tel-Aviv
The Fund for the Promotion of Israeli Films

HauptdarstellerInnen

Einige der HauptdarstellerInnen in *Shnat Effes – Die Geschichte vom bösen Wolf* sind große Stars in Israel oder auch international.

Sarah Adler (als Anna)

studierte von 1995-1997 am Lee Strassberg Institute in New York. In den folgenden vier Jahren trat sie auf verschiedenen Bühnen in New York und Paris auf. Seit 1999 zahlreiche Kinoproduktionen in den USA, Frankreich und Israel, u.a. *Notre Musique* (Jean-Luc Godard), *Avanim* (Regie: Raphael Nadjari; Berlinale 2004) und in dem neuen Film von Sophia Coppola – *Marie Antoinette* – der 2006 erscheinen wird.

Keren Mor (als Michal)

einer der großen Film-, Fernseh- und Theaterstars in Israel. Sie spielte in vielen Filmen von Amos Gitai (u.a. *Kadosh* und *Freezone*, Retrospektive auf der Berlinale 2006) sowie zahlreichen israelischen Kinoproduktionen tragende Rollen, sie ist regelmäßig im israelischen Fernsehen präsent und spielt auf den Bühnen des israelischen Nationaltheaters Ha-Bima, im Kameri-Theater Tel-Aviv, im Haifa-Theater und anderen. 1995 wurde sie zur „Frau des Jahres“ in Theater und Kino gewählt, 1997 mit dem Kritikerpreis auf dem Filmfestival Haifa ausgezeichnet und 2002 für ihre Rolle im Fernseh-drama HaBurganim mit dem Preis für die Beste Darstellerin sowie mit dem Preis der Stadt Tel Aviv für ihre Rolle in *Die besten Freundinnen* gewürdigt.

Menashe Noi (als Ruven)

studierte zunächst Architektur und von 1985 bis 1989 Film und Fernsehen an der Universität Tel Aviv. Er spielt in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen und arbeitet als Regisseur von Dokumentarfilmen. Zusammen mit seiner Ehefrau Keren Mor ist er seit vielen Jahren in der erfolgreichen Fernseh-Comedy-Show haChamishia HaKamerit (Das kammer-Quintett) zu sehen. In Deutschland war er u.a. in Elia Suleiman's *Divine Intervention* und Ari Folman's *Made in Israel* (bei Pegasos) zu sehen.

Moni Moshonov (als Eddi)

einer der erfolgreichsten Komiker Israels, sowohl auf der Bühne als auch im Fernsehen. Er hat lange Zeit durch die populäre Kindersendung *Zehu Zeh* geführt und ist damit so bekannt wie Käptn' Blaubär oder Peter Lustig. Nach vielen Jahren bei den Theatergruppen Haifa und Ein Hod spielt er heute vor allem beim israelischen Nationaltheater HaBima in Tel Aviv. In Filmen wie Dover Kosashvili's *Late Marriage* (Bundesverband für kommunale Filmarbeit und israelische Botschaft) und Amos Gitai's *Kedma* war er auch bei uns auf der Leinwand zu sehen.

Filmthemen in Israel

Bei Israel denken wir oft in erster Linie an die Besatzung, den Holocaust oder an Religion. Das sind auch die Themen, mit denen sich die meisten Filme, die wir hier zu sehen bekommen – seien es dokumentarische oder fiktionale – befassen. Die israelische Produktion ist jedoch viel umfassender, sie setzt sich mit Themen, die den Alltag der Menschen betreffen auseinander, so wie in jedem anderen Land auch. „Israel ist auch ein Land wo Menschen leben. Wenn sie morgens aufstehen, kümmern sie sich um ihr Frühstück, darum, dass die Kinder zur Schule kommen und wie sie es schaffen können, ihren Chef nicht zu hassen. Natürlich rührt ein großer Teil der ökonomischen Misere, der Gewalt in der Gesellschaft, von der Besatzung. Aber wie überall anders auch, sind die meisten Menschen nicht mehr als Marionetten für die Politiker; dies sind die Menschen für und über die ich Filme mache“ (Joseph Pitchhadze).

Punkmusik in Israel

Historisch ist der Punk in den politischen und sozialen Widerstandsbewegungen der 70er Jahre entstanden, was auch für Israel zu trifft. Speziell war er auch ein stilistischer Protest innerhalb der Rockmusik-Bewegung, als eine neue Musikergeneration es sich zum Ziel gesetzt hat, den authentischen Geist und die Atmosphäre wieder zu leben, die den älteren Rockmusikern verloren gegangen war. Rami Portis war der erste und wichtigste Vertreter der Punkmusik-Bewegung in Israel. Er hatte seinen ersten Auftritt bei einem Konzert der Gruppe *Tamuz*. Portis wurde vom Sänger der Gruppe eingeladen, während einer Konzertpause sein Stück „Inkubator“ zu singen, bei dem ihn, zur Überraschung des Publikums, die Bandmitglieder instrumental begleiteten. 1975 gründete Portis die Gruppe *Zvuv* (Fliege), die sich später in *Mayyim Chamim* (Heißes Wasser) umbenannte, er hatte aber auch Soloauftritte, vor allem im Club *Schluck* in Tel Aviv. In den Medien, unter anderem in der Sendung „Die Jugend in Israel zum Unabhängigkeitstag“ (1978, also 30 Jahre Israel) wurde er als Punk bezeichnet. Im selben Jahr nahm er seine erste Platte, *Plonter*, auf, die sich jedoch schlecht verkaufte, woraufhin Portis sich von seinem Plan, jährlich ein Album auf den Markt zu bringen, verabschiedete.

Heute gibt es circa 40 Punkbands in Israel, die meisten in Tel Aviv, wo es einige wenige Clubs und Tonstudios gibt, die für diese Art Musik offen sind. Die Fluktuation in den Bands /der Bands ist relativ hoch, da viele der Bandmitglieder ihren Armeedienst verrichten. Die größte Spaltung in der Szene ist zwischen den politisch aktiven Bands und denen, die zum Spaß spielen, eine Spaltung die charakteristisch für sämtliche Punkszenen international - in Israel jedoch zugespitzter ist. Guy Camel und Ishai Berger von der Gruppe Useless I.D., der einzigen international bekannten Punkband aus Israel, haben in einem Interview gesagt, sie würden poppige Liebeslieder spielen, da sie ihrem politisierten Alltag entfliehen möchten. Useless I.D. treten seit der Veröffentlichung ihres ersten Albums 1998 in Australien, Japan, den USA und Europa auf.

In *Shnat Effes – die Geschichte vom bösen Wolf* ist Useless I.D. auf einem Clubkonzert zu sehen, mit den Liedern „Verschwinde von meinem TV-Bildschirm“ und „Suffer for the Fame“ von ihrem Album „Redemption“. Für die Geschichte des Films wurde die fiktive Punk-Band *Dada* aus den 70er Jahren aufgenommen. Useless I.D. sind die Instrumentalisten dieser fiktiven Gruppe, der Sänger ist Ohad Pishof, der seit dem Ende seiner eigenen Punkband vor mehr als 10 Jahren das erste mal wieder singt. Die Lieder von *Dada* wurden für den Film komponiert und getextet. Die Texte sind politisch und kommentieren das Zeitgeschehen, wie z.B. der Song *Tante Golda*.

Die wirtschaftliche Situation in Israel

Globale Konfliktgemengelage in Israel

Wenn Microsoft-Gründer Bill Gates bei seinem Besuch in Israel die Ausbildung einheimischer Spezialisten mit „phantastisch“ lobt und die Gründermentalität hervorhebt, der deutsche Software-Lieferant SAP seine dortige R&D-Repräsentanz erweitert und der Halbleiter-Magnat Intel ein zweites Werk in Israel baut, so verdeutlichen bereits diese drei Global Players mit ihren Firmenaktivitäten in Israel eine Entwicklung, die die Wirtschaft und Gesellschaft seit Mitte der 1980er Jahre fundamental verändert. Im Zuge der Integration des Export orientierten und relativ kleinen Binnenmarktes in die globalen Verwertungsprozesse hat in Israel ein Strukturwandel von der Arbeits(kräfte) intensiven zur Technologie intensiven Wirtschaft stattgefunden, Netzwerksicherheit statt Sicherheit durch Vitamin B. Trotz Zunahme der Bevölkerung seit 1989 um mehr als eine Million stieg das BIP pro Kopf von 12.640 (1990) auf 19.490 US-Dollar (2000). 2000 kam der Einbruch, High Tech-Blase und der schnelle Aktienanstieg an der US-amerikanischen Börse NASDAQ platzten ebenso wie

die Scheinwelt einer Konfliktregelung ohne Friedenszugeständnisse, die zweite Intifada brach aus. Nach fast fünf Jahren scheint die Stagnation überwunden und die Wirtschaft wieder auf Konsolidierungskurs zu sein: das BIP wächst 2005 um 5,2%, die Inflationsrate liegt bei 2,9% und die Arbeitslosigkeit bei 9%. Im Vergleich zu Deutschland und dem regionalen Umfeld Israels in Nahost belegen diese Indikatoren eine gefestigte Ausgangsbasis, doch die Analyse muss tiefer gehen. Es sind nicht mehr nur die Obdachlosen und illegalen Gastarbeiter in den Slums, die kaum noch auffallen, oder die im Internet geschalteten Aufrufe zu Spendensammlungen, um warme Malzeiten für Kinder zu organisieren, sondern ebenso die mit Konkurrenz- und Leistungsdruck, Individualisierung und Materialisierung gestiegenen Probleme von persönlicher Vereinsamung, sozialer Diskriminierung, psychologischer Instabilität, Jugendkriminalität und Externalisierung, grad auch in der israelischen Mittelschicht.

Seit Mitte der 1990er Jahre hat der soziale Differenzierungsprozess so weit zugenommen, dass er das Gesellschaftsmodell der zionistischen Gründergeneration, das wesentlich auf sozialer Ausgewogenheit, gemeinschaftlichen Eigentumsformen und sozialen Netzwerken basiert, erodiert. Obdachlosigkeit trifft nicht mehr nur Randgruppen aus (illegalen) Gastarbeitern, Mizrahim (JüdInnen aus arabischen und islamischen Ländern) und Neueinwanderer. Der Staat verkauft seine Unternehmen, die Gewerkschaft Histadrut hat sich ihrer partiell Markt bestimmenden Wirtschaftskraft durch Privatisierung an in- und ausländische Eigentümer selbst entledigt, die Krankenversicherung der Familienmitglieder ist nicht mehr selbstverständlich an die Mitgliedschaft in der Histadrut gebunden, die Gemeinschaftsstrukturen der einstigen Schmieden der politischen und militärischen Elite, die Kooperativen, sind weitgehend aufgelöst, ihre Ländereien an Industriebetriebe verpachtet oder verkauft, Seniorenbetreuung liegt in privater Hand, in den Universitäten werden Gebühren erhoben, Subventionen konsequent abgebaut und der Binnenmarkt für den globalen Import geöffnet. Der Aufstieg in der israelischen Armee Zahal garantiert längst kein soziales Prestige und Karriere mehr; die neuen Helden sind die Pioniere der Start ups der High Tech-Industrie des Landes. (Sabine Hofmann)

Der ökonomische Einbruch seit 2000, die zunehmend sichtbare Armut, immer höhere Arbeitslosigkeit im persönlichen Umfeld sowie die sich rasant öffnende Schere zwischen Arm und Reich spiegelt sich in den letzten Jahren immer häufiger in den israelischen Filmproduktionen wieder.

Filmkritik aus der israelischen Tageszeitung Ha'aretz

Das große Wunder von Pitchhadze

Uri Klein in Ha'aretz, 18.7.04

„Shnat Effes“ (Jahr Null) ist eine seltene Verbindung zwischen Emotion und Entfremdung

Während diese Zeilen geschrieben werden, ist der Wolgin Wettbewerb für den israelischen Spielfilm des Internationalen Film Festivals Jerusalem noch nicht beendet, noch sind nicht alle 14 Filme, die dieses Jahr teilnehmen, gelaufen. Aber man kann schon jetzt sagen, dass in dem Wettbewerb zwei der schönsten und wichtigsten Filme gezeigt wurden, die in den letzten Jahren in Israel produziert worden sind. Zu „Or“ von Keren Yedaya, den ich bereits besprochen habe, ist am Donnerstag Abend „Shnat Effes“ hinzugekommen, der dritte lange Spielfilm des Regisseurs Joseph Pitchhadze (Under Western Eyes, Besame Mucho).

Im Verlauf von 131 Minuten zeichnet der Spielfilm die parallelen Geschichten einiger Figuren nach, deren Schicksale sich im Laufe des Films kreuzen. Unter diesen Figuren sind: Eine

allein-erziehende Mutter (Sarah Adler) mit einem 10-jährigen Sohn, die aus ihrer Wohnung geworfen wird, weil sie die Miete nicht mehr aufbringen kann; ein Wohnungsmakler (Menashe Noy), der nicht Vater werden will; die Frau dieses Wohnungsmaklers (Keren Mor), Radioredakteurin, die gegen den Willen ihres Mannes schwanger ist; ein Radiotechniker (Dani Geva), der der Sohn eines der Gründer der israelischen Punk-Musikbewegung in den 70er-Jahren ist; ein Blinder (Moni Moshonov), dessen Blindenhund bei einem Unfall mit Fahrerflucht überfahren wird, und andere. Jede dieser Figuren trifft auf einen existenziellen Moment in ihrem Leben, von dem aus sie sich erneut auf die Suche nach Sinn und Erlösung macht. Manche sind erfolgreich, andere nicht.

Pitchhadzes Film ist das Werk eines Künstlers: echt, authentisch. Er drückt das Streben nach Sinn aus, die Begierden und Obsessionen, mit denen sich der Regisseur bereits in seinen vorherigen Filmen befasst hat. Diesmal jedoch perfektioniert Pitchhadze seine Arbeit, sie ist tiefer und reicher. Dem Film gelingt es, die Last emotionaler und gesellschaftlicher Kälte präzise zu beschreiben und gleichzeitig das Herz des Zuschauers zu berühren. Es ist die seltene Verbindung von Emotion und Entfremdung, die „Shnat Effes“ seinen besonderen Charakter verleiht. Ein wertvoller Film voller Schönheit.

Pitchhadze ist diese Verbindung gelungen, ohne dabei aus der Distanz selbstgefälliger Überheblichkeit zu sprechen, wie es leider häufig bei dieser Art von Arbeiten vorkommt. „Shnat Effes“ belehrt nicht. Der Regisseur hat seinen Film aus tatsächlicher Empathie und Verantwortung heraus gemacht; das ist es, was dem Film seinen menschlichen Charakter verleiht und weswegen er berührt.

Eine andere Qualität des Filmes rührt daher, dass er die allzu reale israelische Gegenwart zeigt, ohne sie jedoch zu beschönigen oder zu abstrahieren. Der Film erzählt die Geschichte des (israelischen) Betrachters und so kommt dessen Seele zum Vorschein, mit ihrer Traurigkeit, ihrer Unbeugsamkeit und Sehnsucht, mit ihrem Mitgefühl gegenüber den Protagonisten.

Uri Klein ist einer der bedeutendsten israelischen Filmkritiker.

Der Verleih mec film

mec steht für **m**iddle **e**astern **c**inemas. mec film vertreibt exklusiv Produktionen von (unabhängigen) Filmschaffenden aus dem Nahen Osten.

mec film wurde im Januar 2002 von Irit Neidhardt gegründet und hat das Ziel, Informationen zu geben, die über die Nachrichtensendungen hinausgehen; Geschichten zu zeigen, die von Menschen aus dem Nahen Osten selbst erzählt werden, und so Klischees zu brechen und den interkulturellen Dialog zu fördern.

Es werden Filme angeboten, die Themen aufgreifen, die im Westen bekannt sind und das Land oder die betroffene Bevölkerungsgruppe aus ihrer eigenen Perspektive repräsentieren, sowie Filme, deren Inhalte überraschen mögen.

mec film bringt abendfüllende Filme in die deutschen Kinos (*Asurot, Promises, Uri Avnery: Kämpfer für den Frieden, Rana's Wedding, ROUTE 181 – Fragmente einer Reise in Palästina-Israel, ATASH*) und vertreibt weitere Produktionen aus Palästina und Israel europa- oder weltweit, darunter die erfolgreichen Kurzfilme *Diary of a Male Whore* von Tawfik Abu Wael und *Like Twenty Impossibles* von Annemarie Jacir.

Irit Neidhardt wurde 2004 für das Wachstumskonzept von mec film mit dem unternehmerinnen-brief NRW ausgezeichnet.